

Translated by [Judith Matz](#)

Reviewed by [Anja Lehmann](#)

ich werde über Optimismus sprechen – beziehungsweise über den Hang zum Optimismus. Das ist eine kognitive Täuschung, die wir in den letzten paar Jahren in meinem Labor studiert haben, und 80 Prozent von uns weisen ihn auf.

Es ist unsere Tendenz dazu, die Wahrscheinlichkeit guter Ereignisse in unserem Leben zu überschätzen, und die Wahrscheinlichkeit, schlechte Dinge zu erleben, zu unterschätzen. Also unterschätzen wir die Wahrscheinlichkeit an Krebs zu erkranken, in einen Unfall verwickelt zu sein. Wir überschätzen unsere Langlebigkeit, unsere Karrierechancen. Kurz gesagt, wir sind eher optimistisch als realistisch, und das ist uns völlig unklar.

Nehmen wir Ehe als Beispiel. In der westlichen Welt liegen die Scheidungsraten bei 40 %. Das bedeutet, dass von fünf verheirateten Paaren zwei ihren Besitz aufteilen werden müssen. Doch fragt man Frischverheiratete nach einer Wahrscheinlichkeit ihrer Scheidung, schätzen sie sie mit null Prozent ein. Und selbst Scheidungsanwälte, die es wirklich besser wissen sollten, unterschätzen ihre eigene Wahrscheinlichkeit einer Scheidung massiv. Die Wahrscheinlichkeit für die Scheidung eines Optimisten ist also nicht geringer, aber die einer Wiederheirat ist größer. Samuel Johnson bezeichnet die Wiederheirat als den "Triumph der Hoffnung über die Erfahrung".

(Lachen)

Wenn wir verheiratet sind, haben wir eher Kinder. Und wir alle glauben, unsere Kinder werden besonders talentiert sein. Das ist übrigens mein zweijähriger Neffe Guy. Und ich möchte hier klarstellen, dass er ein wirklich schlechtes Beispiel für den Hang zum Optimismus ist, denn er ist so talentiert wie niemand sonst.

(Lachen)

Und ich bin da nicht allein. Von vier Briten sagten drei, dass sie optimistisch in die

